



Leseprobe aus

Scherz/Gehrmann, Als das Faultier mit seinem Baum verschwand

ISBN 978-3-407-82067-9

© 2015 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-82067-9>



In einem weit entfernten Land,
in dem es heiß und feucht ist, wachsen
die Bäume so hoch, dass sie Urwaldriesen
heißen. Sie stehen so dicht zusammen,
dass sie ihre Wipfel aneinanderschmiegen
und sich mit den Ästen umarmen.

In einem dieser großen Bäume hängt ein Faultier
und schläft. Die Blätter streichen ihm über den Rücken
und die Sonne scheint ihm auf das Fell. Das Faultier
kennt keinen gemütlicheren Platz auf der Welt. Es braucht
von keinem anderen Ort zu träumen. Es träumt nur vom
Flüstern der Blätter und dem Schaukeln der Äste.

Die langen Arme hat das Faultier fest um seinen Stamm geschlungen. Das Moos von der Rinde blüht längst auch in seinem Fell, so sehr ist das Faultier schon mit seinem Baum verwachsen. Es schläft ganz ruhig und riecht den Duft von Holz und süßen Blüten. Und ein altes Astauge bewacht es Tag und Nacht. So war das jedenfalls immer.

